Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Jakob Otto
Band: - (1778)
Heft: 40

Artikel: Abendgedanken
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-817070

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Ungewittern mehr ausgesetzt sind als andere.

Ich hoffe, wenn es einmal bekannt ist, daß die Naturforscher Irrwische und Feuermänchen, nach Belieben, und ohne alle Beschwörung, können erscheinen machen, so werde der Pöbel aufhören, diese natürlichen Erscheinungen ferner für Gespenster und abgestorbene arme Seelen anzusehen.

Abendgedanken.

Dunkel schwebt auf dem Gefilde, —
Sanfter Schlummer lächelt mir,
Und stellt mir in seinem Bilde
Jene Ruh des Grabes für.

Alles feiert ernste Stille,
Und die ganze Schöpfung schweigt,
Da die Nacht in dunkler Hülle
Einsam aus dem Meere steigt.

Seid gegrüßt, ihr Augenblicke
Süßer, sorgenfreier Ruh!
Komm, du holder Schlaf, und drücke
Auch mein müdes Auge zu!

Aber wie, wenn Todesschlummer
Ewig dieses Auge schliest,
Das, umwölkt von stillem Kummer,
Oft von Thränen überfliest?

Wie,

Wie, wenn diese Augenlieder
Ueber jener Berge Höh'n
Nie Aurorens Purpur wieder
Majestätisch glänzen sehn?

Welch ein grauenvoller Schauer
Bebet durch die bange Brust!
Ist mir dann die kurze Dauer
Meiner Wallfahrt nicht bewust?

Blieb' ich in der Tugend Schranken,
Lebt' ich unschuldsvoll und rein,
O! wie können die Gedanken
An das Grab mir schrecklich seyn.

Nein, mit heiligem Entzücken
Füllt der Tod ein weises Herz ---
Für im flieht aus trüben Blicken
Jede Thräne, jeder Schmerz.

Süsser Himmelsfriede schwebet
Auf den Tugendhaften hin,
Wenn die ganze Schöpfung bebet
Und die Sünder trostlos fliehn.

E.

Eine Anmerkung zu dem Leben des Domitians.

Domitian verschliest sich im Anfange seiner Regierung in sein Zimmer, und seine ganze Freude in seiner Einsamkeit ist die, daß er mit einem spitzigen Griffel die Fliegen an die

Wand